

Die Pflicht des Lohnarbeiters zur gewerkschaftlichen und politischen Organisation

Der Pflicht des Lohnarbeiters zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Klasseninteressen durch das Mittel der Organisation liegt eine tiefe historische Wahrheit zugrunde. Wo immer wir Andeutungen und Richtlinien zu einer Aufwärtsbewegung geknechteter und entrechteter Volksschichten finden, sie alle tragen bewusst oder unbewusst den Stempel innerer Organisation und die Erfolge hängen zusammen mit dem Grad und der Ausdehnung, die dieser verborgenen Macht innewohnt.

Wenn wir uns zum Beispiel jener grossen Bewegung in unseren helvetischen Landen erinnern, welche zur Aufhebung der Knecht- und Leibeigenschaft führte, so lehrt uns auch da die Geschichte, dass jene Aufhebung im Grunde das Wert derjenigen Masse war, welche durch das herrschende System bedrückt und entrechtet wurde. Wir Arbeiter wollen deshalb der Sache gedenken, weil damit der Gedanke einer gemeinsamen Aufwärtsbewegung praktische Gestalt annahm und eine gewisse Organisation den Erfolg sicherte. Heute nun, wo jene Erfolge durch das Eingreifen des modernen Kapitalismus mehr als aufgewogen werden, und wo Zweck und Ziele der Arbeiterbewegung klar vor uns liegen, ist eine lückenlose Organisation, innerhalb deren wir die gemeinsamen politische und gewerkschaftlichen Aufgaben zu lösen haben, für die Lohnarbeiterschaft eine Lebensfrage allerersten Ranges.

Geldbesitz ist Machtbesitz, lautet das Sprichwort der oberen Zehntausend, und alle guten Patrioten, vom Industriellen und Handelsbessenen bis hinab zum Kleinbauern, pflichten ihm zu. Eine zügellose Jagd nach Reichtum und Besitz hat eingesetzt, schonungslos werden die Taschen des armen Mannes geplündert und aller Patriotismus ehemaliger Schützenfestreden ist im Winde zerstoßen. Nichts ist davon geblieben als das nackte „Ich und mein Geldsack“. So sieht die Wirklichkeit aus, und wer daran zweifeln sollte, der mache einen Gang durch jene Stadtviertel, wo armselig die Proletarier in ihren ungastlichen Behausungen leben, und von da in die Zentralen der Industriearbete, der Geldinstitute der Kaufmannschaft und der Bauernsame, und er wird meine Aussagen bestätigt finden.

Diese bürgerlich-kapitalistische Geld- und Weltordnung steht im schroffen Gegensatz zu den Interessen der breiten Volksschichten und insbesondere zu den Bestrebungen unserer Klasse. In dem Masse nun, wie wir von der bestehenden Machtordnung betroffen werden, fällt uns die Aufgabe ihrer Bekämpfung zu und entsprechend den Grundsätzen unserer Arbeiterbewegung muss jene durch die Machtordnung der Allgemeinheit ersetzt werden. Diese Aufgabe ist nicht nur eine gewerkschaftliche, sondern in hohem Grade auch eine politische. Sie hat, wie die erstere, zur Voraussetzung, dass alle Arbeitskollegen sich daran beteiligen, denn erfahrungsgemäss ist auch auf diesem Gebiet der einzelne machtlos, auch wenn er persönlich die besten Ideen oder den grössten Mut besitzen würde. Neben der gewerkschaftlichen und politischen Organisation ist es in hervorragendem Masse die sozialdemokratische Presse, welche neben den Gewerkschaftsblättern den Mut und den Willen besitzt, konsequent für die Interessen der Lohnarbeiterschaft einzutreten, und mit offenem Visier einem Gegner auf den Leib rückt, den wir Arbeiter nicht im Schützengraben zu suchen brauchen. Und wenn wir als Gewerkschafter unserer Aufgabe gerecht zu werden suchen und als solche auch die sozialdemokratische Parteipresse wirksam unterstützen und für deren Verbreitung besorgt sind, so tun wir damit erst das, was wir nicht unterlassen dürfen, und es liegt uns immer noch die Pflicht ob, die politische Arbeiterbewegung fördern zu helfen durch Beitritt zur sozialdemokratischen Partei. Wenn wir dann endlich auch dieser Pflicht im weitesten Sinne genügen, dann erst haben wir das getan, was wir der allgemeinen Arbeiterbewegung schuldig sind und was insbesondere auch unsere speziellen Arbeits- und Lohnverhältnisse günstig zu beeinflussen vermag.

In diesem Sinne, werte Kollegen, richte ich den dringenden Appell an euch, unablässig tätig zu sein auf dem Gebiet der Agitation, in der Gewinnung neuer Kämpfer. Zeigt den Unentschlossenen in Wort und Tat, wie die Regsamkeit der Arbeiterbewegung bahnbrechend fortschreitet, in zähem Kampf ihrem Endziel entgegen, welches heisst: Eine freie, frohe Arbeiterschaft, eine glückliche Menschheit!

A.Sch.

Strassenbahner-Zeitung, 1917-04-02. Standort: Sozialarchiv.
Strassenbahner-Zeitung > Gewerkschaftspolitik. 1917-04-20.doc.